

## Protokoll der Sitzung der Koordinierungskonferenz Steilshoop vom 18. Juli 2016

Leitung: Egmond Tenten  
Protokoll: Dr. Martin Kersting  
Teilnehmerzahl: 27

Der Sprecher Martin Kersting bat das Plenum um Einverständnis, dass Egmond Tenten die Sitzung leite, weil er durch die Protokollierung ausgelastet sei. Dieses wurde erteilt. Egmond Tenten fragte nach Einwänden gegen das Protokoll der Sitzung vom 13. Juni 2016. Da es keine gab, wurde das Protokoll angenommen.

Tagesordnung:

1. Schriftliche kleine Anfrage des Bürgerschaftsabgeordneten Dirk Nockemann (AfD) zur „Antifa 309“ und zum „AGDAZ“
2. Rahmenplanung Nord: Ideen und Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger
3. Verschiedenes

Zu 1.: Kersting verlas den auch mit der Einladung verschickten durch die Arbeitsgruppe der Koordinierungskonferenz erstellten Entwurf der Stellungnahme zu der kleinen Anfrage „Antifaschistische Umtriebe in 22309 Hamburg“ (Bürgerschaftsdrucksache 21/4611) „<https://kleineanfragen.de/hamburg/21/4611-antifaschistische-umtriebe-in-22309-hamburg-die-antifa-309>) des AfD Bürgerschaftsabgeordneten Dirk Nockemann.

Bernd-Dieter Schlange kritisierte vor allem den letzten Absatz, in dem Herr Nockemann aufgefordert wird, seine Propaganda gegen den Stadtteil ein zu stellen. Er könne sich nicht vor stellen, dass durch einen reinen Appell Herr Nockemann von seiner agitatorischen Tätigkeit abgebracht werden könne.

Conny Theel wies darauf hin, dass die Anfrage der Auftakt einer Kampagne der AfD gegen die Stadtteilkulturzentren sei. Es würde eine „Demokratieklausel“ für die Förderung dieser Einrichtungen gefordert.

Der Vorschlag von Kersting, den Text als Pressemitteilung zu verbreiten, wurde verworfen. Dadurch würde dieser Partei nur übergebührende Aufmerksamkeit zu kommen.

Auf Vorschlag von Dieter Maibaum einigte man sich darauf, den Text Dirk Nockemann zukommen zu lassen und ihn gleichzeitig an die anderen Fraktionen in der Bürgerschaft nachrichtlich zu versenden. Am Morgen des 19. Juli hat der Sprecher der Koordinierungskonferenz nachfolgende Aufforderung an Herrn Nockemann per Mail verschickt:

Sehr geehrter Herr Nockemann,

die Koordinierungskonferenz Steilshoop hat mit missbilligender Verwunderung Ihre schriftliche kleine Anfrage unter dem Titel „Antifaschistische Umtriebe in 22309 Hamburg – Die Antifa 309“ zur Kenntnis genommen. Sie sieht darin nicht nur einen Angriff auf die Antifa 309 und das AGDAZ sondern auch auf das friedliche Zusammenleben in Steilshoop. Die Koordinierungskonferenz hat mich als ihren Sprecher beauftragt, Ihnen nachfolgende Stellungnahme zukommen zu lassen.

„Ein gutes und wichtiges Instrument des Parlamentarismus wie die „Schriftliche Kleine Anfrage“ kann auch missbraucht und zum Instrument der Verleumdung werden: Die Bürgerschaftsdrucksache 21/4611 vom 3. Juni 2016 präsentiert Ihre Anfrage mit dem Titel „Antifaschistische Umtriebe in 22309 Hamburg – Die Antifa 309“ sowie die Antworten des Senates - und der gesamte Fragekatalog hat nur einen einzigen Sinn: Diskreditierung des Antifaschismus – Diskreditierung demokratischer Kräfte in Steilshoop – ja, Diskreditierung von Steilshoop selbst.

Schon der Titel ist an Bösartigkeit kaum noch zu überbieten. Antifaschismus als Umtrieb zu bezeichnen, zeigt, wie wenig Sie die Lehren aus der deutschen Geschichte verarbeitet hat. Es folgt eine geifernde Liste mit vermuteten Straftaten der „Antifa 309“, unter anderem das Verteilen von Flyern und Plakaten.

Vier der zwölf Fragen beziehen sich auf den „Stadtteiltreff AGDAZ e.V.“, in denen sowohl bei dem Verein (Frage 8) als auch bei einzelnen Mitgliedern (Frage 11a) verfassungsfeindliche Aktivitäten

vermutet werden. Recht aussagekräftig die Geisteshaltung des Fragestellers betreffend ist die Frage 11c, ob es eine Zusammenarbeit mit demokratischen (!) Parteien und Vereinigungen gebe.

Man könnte das Werk in der Kategorie rechtspopulistischer Unsinn ablegen und es ignorieren, würde es nicht wie ein massiver Versuch aussehen, die Förderwürdigkeit des AGDAZ zu untergraben. (Fragen 9 und 10). Natürlich ist einer dezidiert migrantenfeindlichen Partei eine Kultureinrichtung mit Namen „Arbeitsgemeinschaft deutsch-ausländische Zusammenarbeit“, die sich seit Jahrzehnten um Austausch und Verständigung der Kulturen bemüht, ein Dorn im Auge. Unter diesem Aspekt ist das auch ein Angriff auf den Stadtteil Steilshoop, der stolz darauf sein darf, dass viele Ethnien, Kulturen, Religionen und Ideologien friedlich zusammen leben.

Wir fordern deshalb Sie und Ihre Partei nachdrücklich dazu auf, diese Propaganda gegen den Stadtteil und gegen seine sozialen und demokratischen Kulturen ein zu stellen und gewachsene und erfolgreiche Strukturen nicht in Frage zu stellen.“

Hochachtungsvoll, Dr. Martin Kersting

Zu 2.: Martin Kersting erläuterte das Zustandekommen und die Intention des Thesenpapiers zur Rahmenplanung Nord (vgl.: <http://www.forum-steilshoop.de/wp-content/uploads/2016/07/Rahmenplanung-Nord.-Thesenpapier.pdf>) Auf ihrer Sitzung im März habe die Koko dazu aufgerufen, Ideen für die beabsichtigte Bebauung und Nachverdichtung des Geländes nördlich des „Schulweges“ zu sammeln und sie auf der Sitzung im Juli zu präsentieren. Schon damals sei es den Sitzungsteilnehmern wichtig gewesen, dass nicht allein die Maximalverwertung der Grundstücke im Mittelpunkt der Planung stehe, sondern auch eine Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil. Es seien einige Vorschläge eingegangen, welche dann auch in das Papier eingeflossen seien. Bewusst seien die Widersprüche als Diskussionsgrundlage beibehalten worden und die Redaktion habe auch keinen Unterschied zwischen Realitätsnähe und –ferne gemacht.

Mariana Martins-Fernandes forderte, dass nicht nur Wohnungen entstehen dürfen, sondern auch Projekte in Verbindung mit dem Bildungsauftrag der Schule. Als Beispiel nannte sie Varianten des „urban gardening“.

Dieter Maibaum stellte fest, dass mit dem Neubau der Schule auch die Hoffnung auf ein neues Leben verbunden sei. Wie in dem alten Konzept müsse ein Schwerpunkt die Kultur etwa im bildkünstlerischen, musikalischen oder tänzerischem Bereich sein. Er forderte einen Ersatz für die vor dem Abriss stehende Bühne im Bildungszentrum.

Jens Wolf wies darauf hin, dass durchaus etwas gemacht werde, dass es mitnichten den beklagten Stillstand in Steilshoop gebe.

Egmond Tenten entgegnete, dass wieder einmal mit Vorgaben gearbeitet würden, welcher einer Bürgerbeteiligung kaum Raum lasse. So stand es bei dem Workshop schon fest, dass ausschließlich in Richtung Wohnbebauung geplant wird.

Bernd-Dieter Schlange forderte, dass man sich erst in zweiter Linie für die Entwicklung neuer Projekte engagieren, sondern auch die älteren Probleme und Forderungen im Blick haben solle. Er nannte als Beispiele die Probleme der GFG nach dem Abriss der Sporthalle am Borcherting und den ÖPNV. Wohnungsneubau mache für ihn nur Sinn, wenn er in der Nähe der U-Bahn erfolge. Weiterhin stellte er die Frage, was aus den Projekten werde, die in Steilshoop funktionieren würden. Als Beispiel nannte er das Tierhaus und andere Einrichtungen von Alraune gGmbH.

Er glaubt nicht an eine belebende Wirkung von Gewerbe (im weitesten Sinn). Als Beispiel nannte er das polnische Konsulat, von dem kaum Wirkungen für den Stadtteil ausgehen.

Ähnlich wie Bernd-Dieter Schlange äußerte sich im Verlaufe der Diskussion Petra Lafferentz, die zwar die Idee des Papiers gut fand, jedoch ebenfalls forderte, dass die zu verteidigenden Dinge Priorität haben sollten: Grüngürtel, Sportplätze Tierhaus.

Wenn es eine Belebung des Stadtteils geben soll, muss die Verkehrsfrage gelöst werden. Das Gewerbe in den Erdgeschossen sei schon in den achtziger Jahren mit unterschiedlichem Erfolg ein Anliegen der SAGA gewesen.

Simone Bock konstatierte, dass Gewerbe unbedingt in einen Stadtteil hinein gehöre. Es gebe durchaus Kaufkraft, wie sie immer wieder an dem Beispiel von Kindern und Jugendlichen sehe.

Petra Lafferentz forderte die Setzung von Eckpunkten.

Ilona Konrad konstatierte, dass Nachverdichtung nicht ausschließlich Wohnungsneubau bedeute. Martin Kersting ergänzte ihre Aussage, dass die Charta von Athen mit ihrer Kernforderung nach der Trennung von Leben, Wohnen und Arbeiten in den Zeiten der Postindustrialisierung überholt sei.

Ilona Konrad verwies auf die HafenCity, in welcher es diese Mischformen gebe. Sie wolle nicht hinter der HafenCity zurück bleiben.

Jede Form von Nachverdichtung wurde von Frau und Herrn Schmidt abgelehnt. Steilshoop habe genug Einwohner.

Oliver Kretschmann stellte fest, dass von der Konzeption her das Einkaufszentrum das Kleingewerbe von Steilshoop beherbergen könne, aber selbst an der Bramfelder Chaussee gebe es einen enormen Leerstand.

Joachim Lamps fand es bedenklich, dass es in Steilshoop kaum Geschäfte gebe; deswegen gehörten für ihn die Planungen für die U-Bahn und die Rahmenplanung Nord zusammen.

Sylvia Wachs beklagte noch einmal, dass das Areal ausschließlich der Finanzierung des Campus diene, dass dementsprechend soziale, kulturelle und städtebauliche Aspekte deutlich zu kurz kommen. Ihrer Ansicht nach könne es nicht angehen, dass Umzüge zum Beispiel in kleinere Wohnungen nicht mehr möglich seien. Dem entgegenete Bernd-Dieter Schlange, dass bei den Genossenschaften so etwas sehr wohl möglich sei.

Klaus Wachs stellte die Frage, ob die Grundstücke an Investoren verkauft oder ob diese in Erbpacht vergeben würden. Im ersteren Fall würde sich die Stadt ihres Eigentums berauben.

Petra Lafferentz forderte die Aufteilung der Flächen sowohl in solche mit Erbpacht als auch in zu verkaufende. Ähnlich wie ihre Vorrednerinnen und Vorredner empfand sie es als Unding, dass der Stadtteil aus seinen eigenen Mitteln die Schule finanzieren solle.

Wolfgang Greve verwies auf Beispiele der Hamburger Nachverdichtung, bei denen es keine Hemmungen gebe, auch an die Grünanlagen zu gehen. Er forderte die Versammlung auf, um das Grün hier zu kämpfen.

Mariana Martins verwies auf den Vortrag von Oberbaudirektor Jörn Walter anlässlich der Steilshooper Vortragstage, welcher die Möglichkeit in Aussicht stellte, anstatt der Parkdecks Wohnungen zu bauen.

Bernd-Dieter Schlange forderte die Verlagerung der Wohnanlagen ins Zentrum um den Campus. Diesem Vorschlag wurde im Verlauf der Debatte von Jens Wolf und zum Teil auch von Nils Köhn widersprochen, welche Vorteile der Nähe der Sportanlagen zur Schule sehen.

Petar Lafferentz forderte, auch unsere eigenen Vorschläge mit ein zu bringen, denn nur so könnte es zu einer echten Beteiligung kommen.

Martin Kersting machte zum Verfahren den Vorschlag, dass er die Beiträge aus der Sitzung in das Thesenpapier einarbeiten werde. Egmond Tenten und er werden auf der Basis des Papiers das Gespräch mit Politik und Verwaltung suchen. Weiterhin betonte Kersting, dass er auch zum späteren Zeitpunkt eintreffende Vorschläge in das Papier einarbeiten werden. Es wird eine regelmäßige Unterrichtung der Koordinierungskonferenz erfolgen.

Zu 3.: Kersting wies auf das Fest unter dem Motto „Wohin geht die Reise? am 11. September im JETZT hin. Es erfolgt eine gesonderte Einladung. Am 17. September findet wieder das „Internationale Stadtteilfest“ statt.

**Nächste Sitzung der Koordinierungskonferenz Steilshoop:**

**Montag, 5. September 2016, 19:00 Uhr (Raum und Thema wird noch bekannt gegeben)**